

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Landestheater Karlsruhe

Badisches Landestheater Karlsruhe

Karlsruhe, 1925,1(26.4./2.5.)-1930/31; mehr nicht digitalisiert

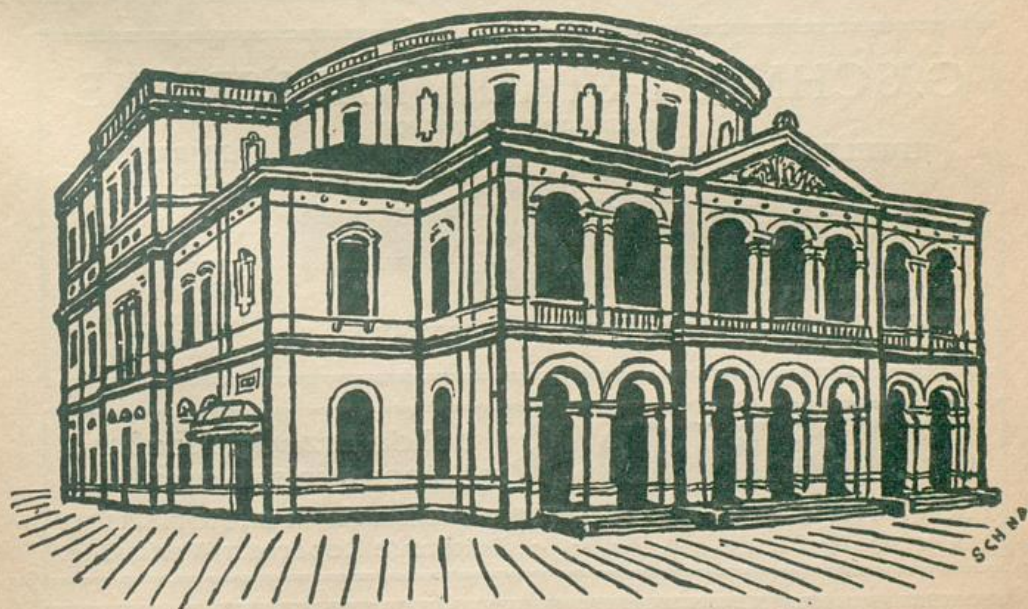
Badisches Landestheater Karlsruhe, Nr. 8

urn:nbn:de:bsz:31-62057

28. Februar - 3. September 25.



BADISCHES LANDES- THEATER



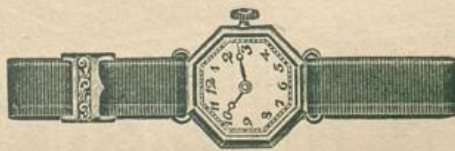
KARLSRUHE



G. SCHMIDT-STAUB, KARLSRUHE

GEGENÜBER DER HAUPTPOST

JUWELEN
*
BESTECKE
IN ECHT SILBER UND
VERSILBERT
APARTE MUSTER
GROSSE AUSWAHL
*



EIGENE REPARATURWERKSTÄTTE

ARMBAND-
UHREN
IN ALLEN PREIS-
LAGEN
*
TASCHEN-
UHREN
IN ANERKANNT
BESTER
AUSFÜHRUNG

PIANOS

solide Erzeugnisse zu mäßigen Preisen empfiehlt

Klaviermagazin **Ph. Hottenstein Sohn**, Karlsruhe
Sofienstraße 21. ~ ~ ~ ~ ~ Bekannte Reparatur-Werkstätte.

Steter Eingang in Neuheiten! Wir empfehlen in allen Preislagen in be-
kannter guter Qualität u. reeller Bedienung
Corsets, Corsetersatz, Corsets nach Mass, Hüftenhalter
Büstenhalter, Untertaillen etc. Abteilung Strumpfwaren.

G. Müller & Co., Inh.: A. Klingel
Corset-Spezialgeschäft Kaiserstraße 215
Gegründet 1906
Telefon Nr. 5240



NR. 8. JAHRG. 1925/1926

WOCHENSPIELPLAN VOM 28. OKT. BIS 3. NOV. 1925

LANDESTHEATER:

Wochentag und Datum	Gültigkeit d. Vorz.kart.*	Abon. Abt.	Nummer der Theater- gemeinde	Volks- bühne Nr.	Werk	Dauer der Vorstellung	Preis für Speziell-Abt.
Mi. 28. X.	—	—	—	—	Keine Vorstellung.		
Do. 29. X.	—	—	—	—	Geschlossene Vorstellung <i>anl. d. 100. Jahrsfeier der techn. Hochschule</i>		
Fr. 30. X.	*	B 6	—	—	Neu einstudiert: Die Meisterfinger von Nürnberg.	5 ¹ / ₂ —10 ³ / ₄	7.40
Sa. 31. X.	*	F 6	I. S. Gr.	—	Neu einstudiert: Jahrmarkt in Pulsnitz. Schwank in drei Akten von Walter Harlan.	8—10 ¹ / ₂	4.20
So. 1. XI.	*	D 6	1101—1200	8.Gr.	Der Freischütz.	6 ¹ / ₂ —n.9 ¹ / ₂	7.40
Mo. 2. XI.	—	—	—	—	II. Sinfonie-Konzert. <i>(Teilabonnements für die restlichen 9 bezw. für die letzten 5 Konzerte an der Kasse).</i>	7 ¹ / ₂ —n.9 ¹ / ₂	4.90
Di. 3. XI.	*	A 7	III. S. Gr.	8.Gr.	Gianni Schicchi, Die schöne Galathe.	7 ¹ / ₂ —g. 10	6.40

KONZERTHAUS:

Do. 29. X.	—	—	—	—	Geschlossene Vorstellung <i>anl. d. 100. Jahrsfeier der techn. Hochschule</i>		
------------	---	---	---	---	--	--	--

KAMMERSPIELE IM KONZERTHAUS:

Di. 3. XI.	*	—	II. S. Gr.	—	Zum 1. Mal: Der Tor und der Tod von Hugo Hofmannsthal Hierauf zum 1. Mal: Ein Spiel von Tod und Liebe von Romain Rolland.	7 ¹ / ₂ —10 ¹ / ₄	4.20
------------	---	---	------------	---	---	---	------

In den Preisen sind das Programmheft und die Sozialabgabe inbegriffen.

IN VORBEREITUNG:

Oper:

Abenteuer des Caïanova von Volkmar Andreae. **Tanz der Spröden** von Montverdi-Orff.
Acis und Galatea von Händel. **Der Apotheker** von Haydn. **Li-tai-pe** von Cl. v. Frankenstein.

Schauspiel:

Die Räuber von Schiller. **Was Ihr wollt** von Shakespeare. **Juarez und Maximilian** von Franz
Werfel. **Peterchens Mondfahrt** von Gerdt. von Bassewitz. Musik von Clemens Schmalstich.

Moninger Bier

Das unübertreffliche Qualitäts-Bier



Zum Moninger

Ecke Kaiser- und Karlstrasse
HAUPTAUSSCHANK DER BRAUEREI MONINGER
Treffpunkt der Künstler

Was sind uns Wagners „Meisterfinger“?

„Die Meistersinger von Nürnberg“ — neben „Tristan und Isolde“ der ragende Höhepunkt in Wagner's Schaffen, neben dem „Tannhäuser“ sein populärstes Werk, werden heute in der „Metropolitan Opera“ in New York, in der Großen Oper in Paris, wie in Spanien und England begeistert aufgenommen. In Deutschland, das dieses Werk stolz als seinem Kulturboden entsprossen betrachten darf, wird wohl heute kaum einer sich dem eigentümlichen Heimatzauber entziehen können, den die tönendbewegte C-Durwelt glanzvoll über die Hörer ausbreitet. Mögen die Ausländer einem Meistersingerabend genußvolle Bereicherung verdanken, für uns Deutsche hat das Werk darüber hinaus tiefere und mannigfaltige Bedeutung.

Mit einer hellseherischen Einfühlungskunst ohnegleichen hat Wagner die Welt des deutschen Mittelalters, die Welt Luthers, Dürers und Hans Sachsens, ihre herbe, gerade Frömmigkeit, ihren ehrsamem Bürgerfleiß, ihren derben Humor erspürt und in Worte und Töne gebracht, hat dieser Glanzzeit deutscher Kultur, der einzigen Zeit, in der es einen eigenen deutschen Stil gab, ein imposantes Denkmal gesetzt. Ein Denkmal, das ein Monstrum darstellt wie jedes große Opernwerk. Ein Monstrum in Bezug auf die Länge und die merkwürdige Sonderstellung zwischen heiterer komischer Oper und schwerem tragischen Musikdrama. Auch in dieser Vermengung nordischer Schwerblütigkeit und Kontrapunkt-Gewichtigkeit und südlicher Leichtigkeit und Melodienfreude auf glückliche Weise deutsch. Es mutet uns wie ein Wunder an, daß es gelang diese aus den alten hölzernen Meistergesangsthemen, aus Bach'schem Choralstil, aus Volksliedgeradheit und Ring- und Tristanorchestererrungenschaften zusammenklingende mittelalterliche Welt in eine musikalische Einheit zu zwingen.

Die Fülle dieser späten und reifen Frucht abendländischer Kultur wird uns besonders deutlich, wenn wir gewahr werden, daß es in dem Werk keinen schematisch gezogenen dünnen und einzelnen Handlungsfaden gibt, sondern — wie in seiner Musik — einen Kontrapunkt des inneren und äußeren Geschehens, wie er kaum wo anders zur logisch entwickelten Handlung gestaltet wird.

Ihr Held scheint Walter Stolzing zu sein. Er ist es auf eine ziemlich passive Weise, durch sein Sein, aus dem sein Wirken ohne innere Kämpfe ausstrahlt. Der Held von tieferer Bedeutung ist aber Hans Sachs, der es durch sein Wirken wird, aus dem sein Sein offenbart. Sein Wirken entspringt schwerem inneren Ringen. (Verzicht auf Preisgesang trotz größter Meisterschaft zu Gunsten eines jungen, unbekanntem Künstlers, Verzicht auf die Geliebte trotz Grauens vor der Einsamkeit des Alters). Walter Stolzing beachtet mit der egoistischen Blindheit des genialen Menschen nicht einmal den Konflikt im Herzen seines Gönners. Die Einzige, die wie wir, mit Hans Sachs fühlt, ist die, um die es geht: Eva Pogner. Es ist einer der begnadetsten Einfälle Wagner's, daß er das Hans Sachs'sche „Wahnthema“ aus der Tiefe von dessen gequältem Herz durch das polternde Schusterlied im II. Akt hindurch an Eva's Ohren dringen läßt (Eva: — „Mich schmerzt das Lied“). Hier haben wir einen der Fälle, wo das Wunder der Inspiration besonders deutlich offenbar wird, da Wagner sicherlich die beiden ganz selbständigen Themen des Schusterliedes und des Wahnmonologs nicht zueinander erfunden, also aneinander angepaßt hat, sondern sie fügten sich gottgewollt ineinander gerade wie die herrliche — Themendreieinigkeit im großen Vorspiel.

Hans Sachs gewinnt uns vor allem durch die edle Selbstlosigkeit seines Handelns. Er, der anerkannte Meister, glättet aus seiner sich über das Leben emporringenden großen Seele heraus alle Wogen, er weiß die kleinmütigen, beschränkten und zum Teil boshaften Meisterkollegen zu überzeugen, er wehrt Beckmessers Unternehmungen geschickt ab und zu guterletzt führt er in einer herrlichen Zwiesprache

(Schusterstube dritter Akt) seinen Schützling in das Mysterium des „Künsteschaffens“ ein. Die tiefe Tragik dieser liebenswerten Persönlichkeit tritt nirgends so erschütternd zu Tage, als auf der Festwiese, wo in allem C-dur-Fanfarenjubilium inmitten seines Volks der einsame Mann, von dessen tiefem Leid die Massen um ihn nichts wissen, über sein Volk hinweg nach Künstlerart in die Ferne blickt. Er ist so allein wie sein friedvoll-resignierender Bruder Palestrina am Schluß seines dritten Aktes. Sie sind beide als Figuren Pessimisten, die die Kluft zwischen sich und der Welt empfinden, sie sind beide Abkömmlinge Schopenhauers.

Die problematischste Figur ist Sixtus Beckmesser, der Stadtschreiber. Wie das ganze Werk, das er wie eine Säure durchtränkt, schwankt er als Typus zwischen der Opera seria und buffa. Zutiefst ist auch er eine tragische Figur. Er ist der typische Monomane. Wie sein Widersacher und Meistergenosse Sachs einsam aber ohne die Kraft zur Läuterung. Er steht nicht wie der andere „fest und unbeirrt“ auf seinen zwei Beinen. Er wird gehetzt und gefoltert von Liebesqual und Meisterehrgeiz. Er weiß von seiner Unzulänglichkeit als Liebhaber und Künstler, er bäumt sich dagegen auf und trägt den Kampf, der in seinem Inneren tobt, in seine Umwelt. Da seine positiven Kräfte nicht ausreichen, ihn zum Erfolg zu steigern, so erspät er mit seinem von negativem Haß geschärften Blick jede kleinste Stelle, an der seine Konkurrenten verwundbar sein könnten. Er, der es sich hat sauer werden lassen, haßt das scheinbar mühelos erworbene Melos des „Neutöners“ Walter von Stolzing, seine frische naturhafte Fröhlichkeit („wie der Blick ihm lacht“), gegen die er alle erdenklichen Fußangeln und Drahhindernisse des Regelwustes auffährt, um sie zu Fall zu bringen. Er hadert aus Rachegefühl mit der Ungerechtigkeit der Natur bis er sich in seinen eigenen Schlingen fängt, nicht ohne daß Sachs mit fröhlicher Bosheit nachgeholfen hat. Sein Abgang auf der Festwiese ist schmachvoll und tragisch.

Hier auf der Festwiese ist als Krönung des Werkes in einem schönen Gleichnis jenes Idealbild der Einheit von Volk, Musikzunft und Genie geschaffen, jenes Idealbild das nur allzuselten Wirklichkeit wurde. Die „Meistersinger“ selbst, die nun vor nahezu 60 Jahren unter Hans von Bülow's Leitung zum erstenmal in München erklangen, hatten wie alle Wagner-Werke zuerst grimmige Gegner (Das Werk wurde bei der Berliner Erstaufführung im Jahre 1870 ausgepiffen und ausgehört). Heute sind sie leicht verständlich und populär geworden, da die breite Masse ihnen nachgerückt ist.

Aus dem Massiv des Wagner'schen Schaffens ragen zwei Gipfel hervor: „Tristan und Isolde“ und „Die Meistersinger von Nürnberg“.

Schon legen sich allenthalben Nebelschleier über Vieles, „was uns ewig schien“ aus dem Getöse der letzten zwei Jahrhunderte abendländischer Musik. Auch um das Wagner'sche Massiv zieht es sich langsam zusammen. Es entstieg einer kurzen Epoche großen Glanzes und herrlicher, aber gefährlicher Sorglosigkeit unseres Lebensstils. Die gewaltige europäische Katastrophe beschleunigte den Prozeß, der durch massenhaften Musikverbrauch ohnehin an dem Bestand der großen Werke der Tonkunst schon zehrte. Alles fließt. Der Musikstrom sucht neue Bahnen. Wer sich ihm entgegenstellt, an dem fließt er vorbei in unbekanntes Land.

Wir grüßen jene beiden Gipfel, die uns noch lange nachleuchten werden. Bei ihnen liegt unsere Heimat. Nie wollen wir den schönen Wahrspruch vergessen, den Wagner dem Helden Hans Sachs in den Mund legt, der uns zur Ehrfurcht vor dem Schaffen mahnt, das immerdar etwas Heiliges haben wird: „Ehrt euere deutschen Meister — — —“.

Helmut Grohe.

*

Zur Neueinstudierung von WALTHER HARLANS „Jahrmarkt in Pulsnitz“.

Ein buntscheckiger Hymnus auf Lebensfülle und Lebensfreude ist dieser „dionysische Schwank“, mit dem sich Walther Harlan (geb. 1867) vor rund zwanzig Jahren als ein Humorist der Bühne legitimierte, der entschlossen die Theorie seiner „Schule des Lustspiels“ an einem praktischen Beispiel zu erhärten suchte. Harlans Humor ist getragen von dem Erleben eines sich im Schaffen ewig entfaltenden Gottes, des Gottes, der da will, „daß etwas zustande kommt“, denn „wer schafft ist Schöpfers Hand“. Der „Wille zur Frucht“ ist ihm ein Wesensmerkmal des wahren Menschen, ist Ausdruck seiner inneren Würde, bedeutet seinen Adelsbrief als berufener Vollender göttlicher Schöpferziele. Aber hier ist nicht etwa eine Wiedererweckung antiker Heroönverehrung und auch keine romantisch drapierte Abkehr vom realen Leben. Es ist nicht die Rede von einer Geringschätzung oder gar böserartigen Verspottung des Bürgertums um gewisser spießhaften Untugenden willen, die keineswegs beschönigt werden, sondern es geht um die Durchdringung des bürgerlichen Wesens mit einer aus religiösen Wurzeln sprießenden, werkfrohen Lust an werteschaaffendem Tun.

Wo er auf die lächerlichen Verkrüppelungen kleinbürgerlicher Lebensformen stößt, wo sich die offenen oder verstohlenen Versuche entlarven, sich den höchsten sozialen Verpflichtungen zu entziehen, da findet der Humorist Angriffspunkte für seinen Spott und seine Satire, die jedoch niemals vergiftetem und vergiftendem Wollen entspringen. Walther Harlan liebt diese seine Philistertypen, nicht dem Lachen des Hasses oder der Verachtung will er sie preisgeben. — Im

„Jahrmarkt in Pulsnitz“

kommt einem sächsischen Kleinbürger, einem genialisch veranlagten Hutfabrikanten, der sich schon ins behagliche Rentnerdasein geflüchtet hatte, die Erleuchtung: „Gott sein ist arbeiten!“ und bewahrt ihn, dessen dämonischer Jahrmarktstaumel fast schon an Wahnsinn grenzte, davor, sich selbst rettungslos zu verlieren. Die Komik des Falles streift hart an den Rand des Tragischen, wie es ja in jeder echten Komödie sein soll. Und hier vernehmen wir die Mahnung: Laßt Euch, Ihr Menschen dieser heillos wirren Zeit, nicht hinweglocken von Eurem Weg durch selbstbetrügerische Narrheit. Werft Euch dem echten Glück der Arbeit und Liebe in die Arme, dann erblüht Euch aus dem wahren Mysterium des Gottes Dionysos die Wunderblume der schaffensfrohen Lebensweisheit und ungetrübten Freude an diesem Erdendasein — und ganz nebenher auch das Vergnügen, allerlei parasitischem Gelichter einen Streich gespielt zu haben, wie es hier einem erbschleichenden Kleeblatt geschieht.

*

Zur Erstaufführung von ROMAIN ROLLAND'S „Ein Spiel von Tod und Liebe“

in den „Kammerspielen“ im Konzerthaus.

Romain Rolland, geboren 1866 zu Clamecy, gelangte in Deutschland zu besonderer Schätzung durch seinen Selbsterziehungsroman „Jean Christophe“ (1910). Der jetzt in der Schweiz lebende Dichter gehört zu jenem geistigen Frankreich, das sich über die Giftatmosphäre der Völkerverhetzung und Haßverewigung hinaus hob und sich dem Dogma von Versailles nicht beugt.

5

ERSTKLASSIGE HERRENWÄSCHE

in Oberhemden, Taghemden, Nachthemden, Untergarnituren und Socken.

HERRMANN & Co * **KRIEGSSTR. 196**

Fernsprecher Nr. 4924.

Vertreterbesuch jederzeit bereitwilligst.

Damenhüte
S. Rosenbusch

Kaiserstraße 137
am Marktplatz.

Neuheiten der letzten Mode

Verkauf in 3 Stockwerken
Billigste Bezugsquelle.

Besuchen Sie

meinen erstklassig eingerichteten

Damen-Frisiersalon

Flotte sachmännische Bedienung. - Dauerwellen,
Haararbeiten - Schönheitspflege - Maniküre,
Einzelskabinen.

U. Ginderberger, Am Ludwigsplatz
Fernsprecher 3759

Meine

Strickwesten

finden in Ausführung
und Qualität
überall Anklang

Englmann Maschinen-Strickerei,
Adlerstr. 4. Laden.

Konrad Schwarz

50 Waldstr. 50 — Telefon 352
empfiehlt

Beleuchtungskörper



elektrische

Haus-Geräte

sanitäre

Einrichtungen

Klosetstühle

Bidets

Gasherde

Brat- u. Back-

Apparate

Größte Auswahl

Projektierung u. Ausführung v. Neuanlagen

ARETZ & Co., Inhaber: A. FACKLER

Kaiserstraße 215, Telefon Nr. 219

GUMMIWAREN :-: LINOLEUM

Kriegsstr. 200

GUTE MÖBEL

Betten * Polsterwaren

zu bekannt billigen Preisen

E. KARRER & SOHN

Laden: Ecke Kaiser- u. Douglasstraße, Hauptpost. | Hauptgeschäft: Kriegsstr. 200
(gleich Ecke Westendstraße.)

Zahlungserleichterung.

Kriegsstr. 200

TAGES-EINTRITTS-PREISE.

Landestheater:

						Vor- verkaufs- Gebühr
I. Rang, Seiten- und Mittelloge und Balkon-Fremdenloge	5.40	7.40	7.90	9.40	10.90	—,40
Parterre-Fremdenloge	4.20	5.20	6.40	7.40	8.40	—,40
I. Rang-Loge und Balkon	4.70	5.40	6.90	7.90	8.90	—,40
Sperrsitze I. Abteilung	4.20	5.20	6.40	7.40	8.40	—,40
Sperrsitze II. Abteilung und Par- terre-Logen	3.50	4.50	5.80	6.30	6.80	—,40
II. Rang { Mitte	3.10	3.90	4.80	5.30	5.80	—,40
{ Seite	2.80	3.50	4.30	4.80	5.30	—,40
III. Rang { Mitte	2.30	3.—	3.20	4.—	4.40	—,20
{ Seite	1.80	2.60	2.80	3.20	3.70	—,20
IV. Rang { Mitte	1.20	1.70	1.80	2.20	2.40	—,20
{ Seite	1.—	1.40	1.60	2.—	2.20	—,20
II. Rang Stehplatz	1.70	2.40	2.60	3.20	3.50	—,20
III. Rang Stehplatz	—,80	1.—	1.10	1.20	1.50	—,20
IV. Rang Stehplatz	—,70	—,90	1.—	1.10	1.30	—,20

Konzerthaus:

		Einlaßgeb. und Kleiderablage	Vorverkaufs- gebühr
Orchester-Sperrsitze	5.20	—,20	—,40
Parkett I. Abteilung	4.20	—,20	—,40
Parkett II. Abteilung	3.50	—,20	—,40
Parkett III. Abteilung	2.70	—,20	—,40
Galerie, Seite. I. Abteilung	2.40	—,20	—,20
Galerie, Seite, II. Abteilung	2.20	—,20	—,20

Sozialabgabe und Programm inbegriffen.

PREISE DER DAUERKARTEN

Art der Plätze	Abonnement		Platzsicherung			Vorzugskarten	
	für eine Vorstellung	für drei Vorstel- lungen einschl. Sozialabgabe und Programm	halb Oper u. Schauspiel	nur Oper	nur Schauspiel	für eine Vorstellung	für ein Heft (6 Ab- schnitte) einschl. Sozialabgabe und Programm
I. Rang-Loge und Balkon	4.80	15.40	5.15	6.25	4.10	4.80	30.80
Sperrsitze I. Ab- teilung	4.50	14.50	4.85	5.60	3.85	4.50	29.—
Sperrsitze II. Ab- teilung und Part.-Loge	3.80	12.10	4.05	4.75	3.45	3.80	24.30
II. Rang	3.30	10.60	3.55	3.90	2.95	3.30	21.30
III. Rang	2.20	7.10	2.40	2.55	2.10	2.20	14.20
IV. Rang	—	—	—	—	—	1.10	7.60

jährlich 30 Vorstellungen halb Oper, halb Schauspiel, zahlbar in 10 Raten zu 3 Vorstellungen

Einschließlich Sozialabgabe und Programm. Mindestens 30 Vorstellungen für einen Platz im Spiel. Ratenzahlung wie bei Abonnement (bis zu 10 Monatsraten).

Beikarten für Familienangehörige mit 20% Nachlaß auf die Tagespreise.

Halb Oper, halb Schauspiel, gültig 4 Monate (Ferien nicht mitgerechnet.)



Feuer-, Unfall-, Haftpflicht-,
Auto-, Lebens-
und Kinder-Versicherung

etc. schließen Sie zu konkurrenzlosen Prämien ab bei

BAUER & CAPPENBERG
Kaiserstr 156 Telefon 4099

Tapeten

Reiche Auswahl in jeder Preislage.
Spez.: Stil- u. Künstler-Muster
Rieger & Matthes Nchf.
Kaiserstr. 186 Karlsruhe Fernruf 1783



H. MAURER

KAISERSTR. 176, Eckhaus Hirschstr.

Flügel Pianos Harmoniums

Gebr. Hirsch

Waldstrasse Nr. 30 * Telefon Nr. 434

Werkstätte für zeitgemässe Lichtbilder

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Karl Fr. Alex. Müller, Karlsruhe
Gegr. 1890 Amalienstraße 7 Telefon 1284

KÜPPERBUSCH-Kohlenherde und Öfen. - Gasherde und kombinierte Herde auf Teilzahlung
gem. Städt. Gaswerksvertrag. - IMMERBRAND-Patent-Grudeherde und Grude-Heizöfen.
ELEKTRISCHE ARTIKEL.

Radio-König

Erbprinzenstr. 31

Fernsprecher 390

Aeltestes Spezialhaus für den gesamten Rundfunk-Bedarf

Karlsruher Wach- und Schließgesellschaft m. b. H.

Telefon 577 / Waldstr. 57

empfehltsich in Bewachung von Fabriken, Lager, Privathäuser, Büros
Läden, Villen etc. Ferner Sonderbewachung von Ausstellungen u. Tages-
bewachungen von Wohnungen etc. bei billigster Berechnung.

FERD. THIERGARTEN

(BADISCHE PRESSE)

KARLSRUHE

TELEFON NR. 4050 BIS 4054



BUCHDRUCK · STEINDRUCK · OFFSETDRUCK